

Kontakt mit Muttersprachlern - Drei Vermittlungsmodelle für Großgruppen

CARMEN SYMALLA

Instituto de Idiomas,
Universidad de Sevilla

Sprachaustausch als Zusatzangebot

In dem folgenden Beitrag möchte ich am Beispiel des Sprachenzentrums der Universität Sevilla darlegen, wie *Sprachaustausch* als effektives Zusatzangebot zu den regulären Sprachkursen gefördert werden kann.

Wir organisieren Sprachaustausch, indem wir systematisch den Kontakt zwischen unseren spanischen und deutschsprachigen Studierenden herstellen und passende Austausch-Partnerschaften vermitteln. Die Austauschtreffen selbst werden von den AustauschpartnerInnen frei, selbstständig, unabhängig von den Sprachkursen und ohne weitere Betreuung durchgeführt (cf. Bechtel 2003: 267).

Die vorgestellten Vermittlungsmodelle sollen motivieren, Anregungen geben und vielfältige Möglichkeiten zur Organisation von Sprachaustausch aufzeigen, welche auf die jeweiligen institutionellen Voraussetzungen zugeschnitten werden können.

Sprachaustausch am *Instituto de Idiomas*

Das Sprachenzentrum Instituto de Idiomas stellt mit 11 Sprachen und circa 10.000 eingeschriebenen Studierenden - davon zur Zeit knapp 800 für Deutsch- das größte universitäre Zentrum der Universidad de Sevilla dar.

Bereits Anfang der 1990er Jahre organisierte die Deutschabteilung sporadisch die ersten deutsch-spanischen Treffen in öffentlichen Lokalen wie Kneipen, Baguetterien und Cafés. Seit 2001 wurden im Zuge zweier Tandem-Fortbildungseminare verschiedene Vermittlungsmodelle entwickelt und erprobt; das Sprachenzentrum trat als Mitglied in das Tandem-Netz ein. Ab 2008 konsolidierten sich bewährte Vermittlungsmodelle; sie wurden in Teilbereichen informatisiert und zeitweilig durch die Vergabe von ECTS-Punkten in die Kursprogramme integriert (cf. Ehlers / Symalla 2011: 30).

Im Jahr 2013 führten wir erstmalig eine Umfrage zur Rezeption des Sprachaustausches durch, welche wichtige Ergebnisse zur weiteren Aktualisierung und Verbesserung unserer Austauschmodelle liefern konnte.

Tandem-Sprachaustausch

Für das Prinzip des Sprachaustausches hat sich der Begriff Tandem durchgesetzt, welcher auf das erste, 1978 gegründete Vermittlungsbüro für Austausch am Goethe-Institut Madrid zurückgeht. Zu den Urhebern des Begriffs und der Prinzipien des Tandem-Sprachaustausches zählt Jürgen Wolff (cf. Wolff / Zimmermann 1994; Wolff 1994), der in den 1980/90er Jahren das Tandem-Netz als einen Verbund von Sprachschulen und -institutionen aufbaute und gegenwärtig der Stiftung Tandem-Fundazioa vorsteht; letztere besitzt die Rechte am Warenzeichen TANDEM® und stellt mit ihrem Internet-Portal (cf. www.tandem-fundazioa.info) eine wichtige Plattform für die Theorie und Praxis von Tandem-Sprachaustausch dar.

Eine weitere bedeutende Institution für Forschungsprojekte und wissenschaftliche Veröffentlichungen zum Tandem-Prinzip sowie eine zentrale Anlaufstelle für den Austausch per E-Mail ist die Ruhr-Universität Bochum (cf. www.slf.ruhr-uni-bochum.de/tandem).

Merkmale von Sprachaustausch

Die hervorstechenden Merkmale von Sprachaustausch sind Authentizität, Gleichberechtigung und Autonomie. Sprachaustausch ist insofern authentisch, als zwei oder mehrere MuttersprachlerInnen unterschiedlicher Sprachen in beiden Sprachen miteinander kommunizieren. Die Kommunikation läuft gleichberechtigt, denn sie wird in zwei gleichlange Sprechphasen in beiden Sprachen eingeteilt, wobei die Teilnehmenden abwechselnd sowohl die Rolle als Lehrende als auch als Lernende einnehmen und sich gegenseitig im Lernprozess unterstützen. Der gesamte Prozess läuft autonom ab, da die PartnerInnen Ort, Zeit, und Thema des Austausches selbst bestimmen und ihren Lernprozess selbst steuern (cf. Brammerts 2006: 3).

Die Vorteile von Sprachaustausch für den Fremdsprachenlernenden liegen auf der Hand: Neben einer allgemeinen Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks werden umgangssprachliche Lexik und landeskundliches Wissen erworben, Selbstsicherheit und Lernmotivation gesteigert und Kon-

Abstract

Die Kommunikation mit Muttersprachlern in der erlernten Fremdsprache stellt ein Hauptziel und eine persönliche Herausforderung für die Teilnehmenden eines Sprachkurses dar. Die Deutschabteilung des Sprachenzentrums der Universität Sevilla ermöglicht den Deutschlernenden den Kontakt mit deutschsprachigen Studierenden als Ergänzung zu den konventionellen Sprachkursen. Einen idealen Rahmen dafür bietet das Konzept des Sprachaustausches im Tandem-Prinzip. Dieser Artikel möchte drei Vermittlungsmodelle für Großgruppen vorstellen, welche über Jahre hinweg am Sprachenzentrum entwickelt wurden. Ziel dieser Modelle ist es, eine möglichst hohe Anzahl von Interessenten unter Berücksichtigung von Qualitätskriterien für den Sprachaustausch zu vermitteln. Die allgemeine Akzeptanz des Austauschangebotes unterliegt Schwankungen in Abhängigkeit von äußeren Faktoren, was eine kontinuierliche Aktualisierung der Vermittlungsmodelle erforderlich macht. Eine wichtige Grundlage für die Aktualisierung der Modelle sind die Eindrücke, Erfahrungen und Bewertungen der Teilnehmenden. Eine diesbezügliche Umfrage gibt Aufschlüsse über die Rezeption des Austausches und stellt eine wertvolle Hilfe für weitere Verbesserungsmaßnahmen dar.

Resumen

La comunicación con nativos en la lengua extranjera que se está estudiando constituye un objetivo principal y un reto personal para los participantes de un curso de idiomas. El Área de Alemán del Instituto de Idiomas de la Universidad de Sevilla ofrece a sus alumnos y alumnas la posibilidad de contactar con estudiantes de habla alemana como complemento a los cursos convencionales de idiomas. Un marco ideal para ello consiste en el concepto del intercambio lingüístico tandem. Con el presente artículo se presentan tres modelos de mediación para grupos grandes, desarrollados a lo largo de varios años en el Instituto de Idiomas de la Universidad de Sevilla. El objetivo de estos modelos es facilitar un intercambio lingüístico a un gran número de interesados teniendo en cuenta criterios de calidad. La decisión de participar en un intercambio lingüístico puede variar dependiendo de factores externos, por lo que es necesario actualizar continuamente los modelos de mediación. Una referencia importante para llevar a cabo dichas actualizaciones son las impresiones, experiencias y evaluaciones de los participantes. Una encuesta realizada al respecto da algunas claves sobre la acogida del intercambio y aporta valiosos datos para futuras mejoras.

Die aufgezeigten Merkmale von Sprachaustausch erweisen sich als komplementär zu den Merkmalen eines weitgehend vorstrukturierten und vorgegebenen konventionellen Sprachkurses.

taktmöglichkeiten zu Land und Leuten geschaffen. (cf. Driggers 2012: 8). Die aufgezeigten Merkmale von Sprachaustausch erweisen sich als komplementär zu den Merkmalen eines weitgehend vorstrukturierten und vorgegebenen konventionellen Sprachkurses; diese Tatsache sowie die genannten positiven Auswirkungen auf den Fremdspracherwerbprozess machen Sprachaustausch zu einer sinnvollen und ansprechenden Ergänzung des regulären universitären Sprachunterrichtes (cf. Schmelter 2010: 1192).

Kriterien für die Organisation von Sprachaustausch

Der Entwicklung unserer Vermittlungsmodelle liegen folgende Kriterien zugrunde: Wir möchten hohe Teilnehmerzahlen (150-200 Personen) bei möglichst geringem Arbeitsaufwand für die Lehrenden, aber mit dem Anspruch auf maximale Qualität vermitteln, wobei wir unter Qualität vor allem die Kompatibilität der AustauschpartnerInnen verstehen. Um die Effektivität des Sprachaustausches zu gewährleisten, geben wir allen Teilnehmenden zu Anfang detaillierte Anweisungen für die weitere Durchführung der Austauschtreffen an die Hand.

Die Austauschvermittlung erfolgt ein- bis zweimal pro Kursjahr zu Anfang und nach Ablauf der ersten Kurshälfte ab Lernstufe A1 der Spanischlernenden und Lernstufe A2 der Deutschlernenden. Unser Ziel ist es, alle InteressentInnen zu

vermitteln und alle Lerntypen mit dem Konzept des Sprachaustausches unter dem Motto «Sprachaustausch für jeden» anzusprechen.

Vermittlungsmodelle für Sprachaustausch

Die vorgestellten Modelle beziehen sich auf den *Präsenz*-Austausch, dessen Hauptziel die mündliche Kommunikation in der direkten Begegnung ist (cf. Brammerts 2006: 3). Es werden drei verschiedene Vermittlungsmodelle beschrieben, wobei die beiden ersten sehr verschiedenen Modelle die Vorläufer des als Synthese konzipierten dritten Modells darstellen.

Die offene Vermittlung

Bei der offenen Vermittlung handelt es sich um ein offenes Treffen in einem öffentlichen Lokal, bei dem spanische und deutsche Studierende ihre Austauschpartnerschaften selbstständig ohne Vorgaben suchen.

VORAUSSETZUNGEN + MATERIAL

- Lokal /Kneipe: nahe gelegen, ruhig, geräumig, viel Stehfläche, wenig Publikum
- Info-Plakate, Info-Aushänge: gut sichtbar, zweisprachig, Aushang zwei Wochen vor Treffen
- Identifikationsschildchen: je 50 Schildchen "Deutsch" / "Español"
- 2 Tesafilm-Halter
- 2 OrganisatorInnen, möglichst KursleiterInnen
- Teilnehmerzahl: 60- 90 Personen
- Arbeitszeit: 4-5 Stunden für Vorbereitung und Durchführung

Abbildung 1: Voraussetzungen und Material für die offene Vermittlung

Unsere Aufgabe als OrganisatorInnen besteht im Vorfeld des Treffens darin, ein geeignetes Lokal zu einem geeigneten Zeitpunkt zu suchen und die Studierenden in den Kursen und über Plakate rechtzeitig zu informieren (vgl. Abb. 1).

DURCHFÜHRUNG

1. Empfang am Eingang
 - 1.1. Individuelle Begrüßung
 - 1.2. Anheften des Identifikationsschildchens
 - 1.3. Aufforderung zur Partnersuche:
Vorstellung /Interviews/Terminvereinbarung
2. Hilfestellung der OrganisatorInnen
 - 2.1. Vorstellen/ Integrieren Einzelner
 - 2.2. Aufforderung zum Wechseln der
GesprächspartnerInnen
3. Dauer :1 ½ Stunden

Abbildung 2: Durchführung der offenen Vermittlung

Am Abend des Treffens empfangen wir die als solche identifizierbaren Teilnehmenden am Lokaleingang, versehen sie mit einem Identifikationsschildchen «Deutsch» oder «Spanisch» und bitten sie, sich im Lokal selbstständig ihre Austauschpartnerschaften zu suchen. Hilfestellung leisten wir lediglich durch diskrete Versuche, Alleinstehende in bestehende Gesprächsgruppen zu integrieren und durch gelegentliches Auffordern zum Wechsel der GesprächspartnerInnen (vgl. Abb. 2).

Das gesamte Treffen hat cocktailähnlichen Charakter (vgl. Abb. 3) und läuft weitgehend ungesteuert und unvorhersehbar ab.

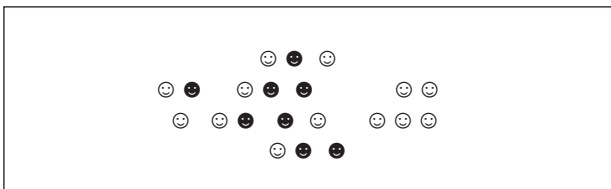


Abbildung 3: Cocktailähnlicher Charakter der offenen Vermittlung

Die Vorteile dieses Modells liegen in dem geringen Zeitaufwand für die Organisation und in der Selbstbestimmung bei der Partnerwahl, welche sich als sehr effektiv bei extrovertierten und tandem-erfahrenen Personen herausstellt. Die ungezwungene Begegnung in einem öffentlichen Lokal außerhalb des universitären Kontextes wirkt authentisch und vollzieht sich in einer kommunikationsfördernden Atmosphäre.

Die Nachteile des Modells bestehen in der geringen Kontrolle bezüglich der Paarbildung und in der fehlenden Anleitung für die Durchführung des Austausches. Die ungleiche Teilnehmerzahl der spanischen gegenüber der deutschen Gruppe sowie die unterschiedlichen sozial-kommunikativen Fähigkeiten führen erfahrungsgemäß zur erfolglosen Partnersuche etlicher Teilnehmender; hier sind vor allem introvertierte und tandem-unerfahrene Personen benachteiligt.

Um diese Nachteile zu beheben, wurde das folgende Vermittlungsmodell entwickelt.

Die strukturierte Vermittlung

Bei der strukturierten Vermittlung -die sozusagen den Gegenpol zur offenen Vermittlung darstellt- handelt es sich um eine

durchorganisierte, im universitären Hörsaal stattfindende Einführungsveranstaltung für festgelegte deutsch-spanische Austauschpaare, welche von uns auf der Basis von Fragebögen (vgl. Abb. 8) einander zugeordnet wurden (vgl. Abb. 4).

VORAUSSETZUNGEN + MATERIAL

- Fragebogen (vgl. Abb. 8)
- Zuordnungskriterien (vgl. Abb. 9)
- Hörsaal für 150 – 200 Personen
- Info-Material für den Austausch (vgl. Abb. 14-16)
- 2 OrganisatorInnen, deutsch- und spanischsprachig
- Arbeitszeit: 25-30 Stunden für Vorbereitung und Durchführung

Abbildung 4: Voraussetzungen und Material für die strukturierte Vermittlung

Unsere Aufgabe als OrganisatorInnen besteht darin, eigens konzipierte Fragebögen mit entsprechenden Terminhinweisen in den Sprachkursen von den Interessenten ausfüllen zu lassen, sie anhand einer Liste sinnvoll angeordneter Zuordnungskriterien (vgl. 2.3, Abb. 9) auszuwerten und entsprechend passende Austauschpaare zu bilden; im Falle ungleicher Sprachgruppenstärke können auch Partnerschaften im Verhältnis 1:2 entstehen.

DURCHFÜHRUNG (I)

1. Paarbildung
 - 1.1. Verteilen von Fragebögen in Deutsch- und Spanischkursen
 - 1.2. Terminhinweise: Fragebogenabgabe (Frist: 1 Woche), obligatorische Versammlung (8-10 Tage nach Abgabe)
 - 1.3. Auswertung der Fragebögen + Paarbildung nach spezifischen Kriterien

DURCHFÜHRUNG (II)

2. Versammlung
 - 2.1. Aushang von Listen mit nummerierten *Tandem*-Paaren und Nummerierung der Hörsaal-Tische
 - 2.2. Kontaktaufnahme der *Tandem*-Paare an den jeweiligen Tischen
 - 2.3. Im Plenum: Begrüßung, theoretische Einführung zum Austausch, Fragenrunde
 - 2.4. Praktische Übung zum Austausch: deutsche und spanische *Tandem*-Phase (2 x 15 Minuten)
 - 2.5. Hinweis auf Sprechstunden, Verabschiedung
3. Dauer : 1 ½ -2 Stunden

Abbildung 5: Durchführung der strukturierten Vermittlung

Die anhand von Zuordnungskriterien (vgl. Abb. 9) vordefinierten Austauschpaare treffen sich über ausgehängte nummerierte Partnerlisten und nummerierte Sitzplätze an den Tischen des Hörsaals, wo sie kurze Zeit später «wohlgeordnet» paarweise

in den Bankreihen sitzen (vgl. Abb. 6) und von uns im Vorlesungsstil eine detaillierte zweisprachige Einführung in die Prinzipien des Tandem-Austauschs erhalten (vgl. Abb. 5).

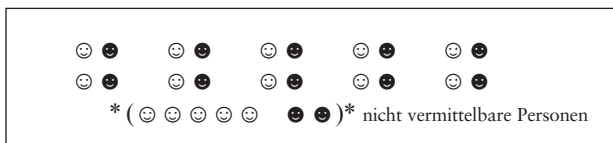


Abbildung 6: Paarformige Anordnung der strukturierten Vermittlung

Anschließend werden zwei praktische Tandem-Übungen mit konkreter Aufgaben- und Themenstellung (Vorstellung, Familie, Wohnsituation, etc.) durchgeführt sowie diesbezügliches Informationsmaterial verteilt (vgl. Abb. 14-16). Auftretende Fragen und Probleme lassen in einer abschließenden Fragenrunde sowie in den regelmäßig angebotenen Sprechstunden klären.

Die Stärke dieses Modells liegt in der hohen Benutzerfreundlichkeit einer durchorganisierten und informativen Partnervermittlung für die Teilnehmenden. Die einander zugeordneten Austauschpaare besitzen zahlreiche gemeinsame Merkmale und entsprechen weitgehend den im Fragebogen geäußerten Wünschen; die Tatsache, dass alle Teilnehmenden gemeinsam detaillierte theoretische und praktische Anweisungen mit der Möglichkeit zum Feedback erhalten, erzeugt Sicherheit und Selbstvertrauen, was bei den weniger an autonome Arbeitsformen des Fremdspracherwerbs gewöhnten spanischen Studierenden (Siebold / Larreta Zulategui 2012: 505) auf positive Resonanz stößt. Beide Faktoren erhöhen die Chance auf einen erfolgreichen Austausch.

Die Schwäche des Modells besteht einerseits in dem hohen organisatorischen Zeitaufwand von 25-30 Stunden für die präzise Analyse der Fragebögen und in der anschließenden Paarbildung. Eine hohe Teilnehmerzahl wirft dabei das Problem der Unüberschaubarkeit der Kombinationsfaktoren auf, d.h. es besteht ein gewisser Unsicherheitsgrad bezüglich der optimalen Partnerzuordnung. Andererseits impliziert diese arbeitsaufwändige Vorstrukturierung den völligen Verzicht auf die persönliche Autonomie einer eigenständigen Partnerwahl, was von einem Teil der Teilnehmenden als zu strikte Vorgabe und persönliche Einschränkung empfunden werden kann. Ein weitere negative Tatsache ist die stets vorhandene Restgruppe nicht-vermittelbarer Personen, welche sich aus der ungleichen Anzahl spanischer und deutscher Teilnehmender und aus dem oft nicht zu realisierenden Anspruch auf Berücksichtigung persönlicher Partnerwünsche ergibt.

Mit dem folgenden Modell haben wir versucht, die Vorteile der offenen und der strukturierten Vermittlung zu erhalten, deren Nachteile aber zu vermindern.

Die halboffene Vermittlung

Bei der halboffenen Vermittlung handelt es sich um eine vorstrukturierte Versammlung in der universitären Mensa-Cafetería, bei der sich die Teilnehmenden innerhalb einer festgelegten Gruppe kennenlernen und dort ihre Austauschpartnerschaften selbst bestimmen können.

VORAUSSETZUNGEN + MATERIAL

- Informatisierter Fragebogen (vgl. Abb. 8) und Anweisungen auf Webseite
- Zuordnungskriterien (vgl. Abb. 9)
- Cafeteria für 100-120 Personen mit Gruppentischen für 8-12 Personen,
- Infotisch am Eingang, evtl. Kaffee-/Kuchenservice
- Identifikationsschildchen "Deutsch" und "Español" (2 x 60-80)
- Interviewbögen und Info-Material, 2 x 60-80 Kopien deutsch und spanisch (vgl. Abb. 14-16)
- Aufstellbare Schilder mit Gruppennummern für 10-12 Tische,
1 Tisch für spontan Teilnehmende
- 2 OrganisatorInnen, deutschsprachig und spanischsprachig
- Teilnehmerzahl: 150-200 Personen
- Arbeitszeit: ca. 20 Stunden für Vorbereitung und Durchführung

Abbildung 7: Voraussetzungen und Material für die halboffene Vermittlung

Unsere Aufgabe als OrganisatorInnen besteht darin, in den Sprachkursen über die zwischenzeitlich informatisierten Austausch-Fragebögen (vgl. Abb. 8) auf der institutseigenen Webseite, über die bestehende Einsendungsfrist und die obligatorische Teilnahme an der Versammlung zu informieren.

FRAGEBOGEN

- **PERSÖNLICHE DATEN:** Name / Nationalität / Studium, Beruf / Sprache(n)
Telefon / Email
- **SPRACHKURS:** Spanisch I / II / III / IV
- **PARTNER/IN:** Mann / Frau / egal
- **ALTER:** von... bis... / egal
- **GEMEINSAME INTERESSEN:** ja / egal
Reisen / Ausflüge aufs Land / Strand / Spaziergänge / Sport / Ausgehen Tanzen / Unterhaltung / Konzerte / Kino / Theater / Museum / Musik / Gesang
Literatur / Malen / Schauspielen / Schreiben / Fotografie / Kochen / Fernsehen
- **SONSTIGES:**
- **BEVORZUGTE ZONE:** Campus... / Campus... / Zentrum /... / egal
- **BEVORZUGTE ZEITEN:** Tag / Uhrzeit

Abbildung 8: Fragebogen für die Paar-/Gruppenbildung (Kurzfassung)

Auf der Basis der eingegangenen Fragebögen werden nun keine Austauschpaare wie in Modell 2.2 sondern Austauschgruppen von 8-12 Personen gebildet, deren Mitglieder möglichst viele gemeinsame Merkmale aufweisen sollen. Die Gruppenbildung erfolgt auf der Basis festgelegter Zuordnungskriterien (Abbildung 9), welche in Abständen -zum Beispiel im Rahmen einer Umfrage- auf ihre Validität überprüft und gegebenenfalls verändert werden.

ZUORDNUNGSKRITERIEN

1. KRITERIUM: Mann /Frau
2. KRITERIUM: Zone und Zeitplan
3. KRITERIUM: Sprachniveau
(max. 1 Niveauunterschied)
4. KRITERIUM: Altersgruppe
5. KRITERIUM: 1-2 gemeinsame Interessen,
Studium/Beruf

Abbildung 9: Zuordnungskriterien für Paar-/Gruppenbildung

Alle Teilnehmenden erhalten die Listen der festgelegten Gruppen mit ihrer Gruppennummer sowie genaue Anweisungen zur Versammlung per E-Mail.

DURCHFÜHRUNG (I)

1. Bildung von Austauschgruppen
 - 1.1. Informatisierte Fragebögen: Erklärung der Fragebögen in Deutsch- und Spanischkursen, Terminhinweise zur Fragebogeneinsendung (Frist: ca. 2 Wochen), Hinweis auf obligatorische Versammlung 8-10 Tage nach Abgabe
 - 1.2. Auswertung der Fragebögen und Bildung von Austauschgruppen (8-12 Personen pro Gruppe) anhand spezifischer Kriterien
 - 1.3. Listen von Austauschgruppen: Erstellung von nummerierten Austauschgruppenlisten, Versenden von Austauschgruppenlisten und Hinweisen zur Versammlung

DURCHFÜHRUNG (II)

2. Versammlung
 - 2.1. Aushang von Listen mit nummerierten Austauschgruppen und Nummerierung der Cafeteria-Tische
 - 2.2. Empfang am Eingang (vgl. Abb. 11): individuelle Begrüßung, Anheften von Identifikationsschildchen, Austeilen von Interviewbögen und Info-Material zum Austausch, Aufforderung zur Kontaktaufnahme an Gruppentischen
 - 2.3. Kontaktaufnahme an den Tischen (vgl. Abb. 13): Interviews aller Teilnehmenden in den deutsch-spanischen Gruppen, Bildung von *Tandem*-Kleingruppen (3-5 Personen, deutsch und spanisch), Terminfestlegung der Austauschtreffen
 - 2.4. Rundgang der OrganisatorInnen (vgl. Abb. 13): Klärung von Fragen, Kontrolle von Gruppenteilnahme und *Tandem*-Kleingruppenbildung
3. Dauer: 1 ½ -2 Stunden

Abbildung 10: Durchführung der halboffenen Vermittlung

Zu Beginn der Versammlung erhalten alle Teilnehmenden neben ihren Identifikationsschildchen einen Interviewbogen sowie detailliertes Info-Material für die Durchführung der zukünftigen Austauschtreffen (vgl. Abb. 11).



Abbildung 11: Empfang am Eingang

Die Kontaktaufnahme erfolgt an den nummerierten Gruppentischen, wo alle Mitglieder einer Gruppe untereinander Interviews durchführen, um auf diese Weise passende AustauschpartnerInnen kennenzulernen. Im Gegensatz zu den vorigen Modellen sollen aber möglichst keine Tandem-Paare, sondern Tandem-Kleingruppen von 3-5 Personen gebildet werden (vgl. Abb. 12).

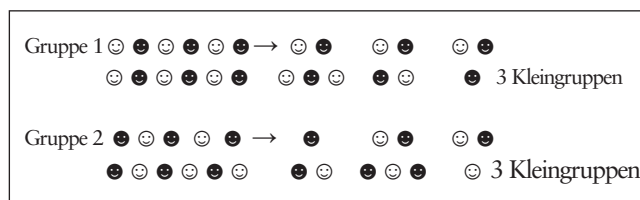


Abbildung 12: Tandem-Kleingruppen

Im Rahmen sporadischer Rundgänge leisten die OrganisatorInnen Hilfestellung, indem sie bei Fragen, Zweifeln und Unsicherheiten beratend zur Verfügung stehen und die Ausgewogenheit der Teilnehmerzahl in den einzelnen Gruppen kontrollieren (vgl. Abb. 13). Bei Ausfall einzelner Gruppenmitglieder ist gelegentlich eine spontane Umverteilung der Teilnehmenden erforderlich.



Abbildung 13: Betreuung während der Kontaktaufnahme an den Gruppentischen

Die entstandenen Tandem-Kleingruppen legen einen gemeinsamen Termin und Ort für die nächsten Austauschtreffen fest, die von nun an selbstständig und unabhängig von unserer Organisation, aber mit Hilfe des erhaltenen Info-Materials (vgl. Abb. 14, 15, 16) stattfinden.

“DIE 10 GEBOTE”

1. Zeitspanne von mindestens 3 Monaten
2. Regelmäßige Treffen, mindestens 1x pro Woche
3. Gleichlange Phasen: Deutsch + Spanisch
4. Sprachen nicht vermischen
5. Rolle als Lehrende/r (Muttersprache)
6. Rolle als Lernende/r (Fremdsprache)
7. Korrekturmodus bestimmen
8. Themenfestlegung vor jedem Treffen
9. Sprechstunde bei Problemen
10. Austauschergebnis an KursleiterIn

Abbildung 14: Info-Material: Allgemeine Regeln zum Austausch

1. THEMA WÄHLEN+VORBEREITEN (Fotos, Artikel, Prospekte,...)
 - Themenbereich “Mein Leben”
 - Vergleich beider Kulturen
 - Meinung zu aktuellen Themen
2. ERGÄNZUNG ZUM SPRACHKURS
 - Wiederholung von Themen+Rollenspielen
 - Hausaufgaben besprechen+korrigieren
 - Prüfungsliteratur lesen+besprechen
3. TREFFEN + AKTIVITÄT
 - Stadtbesichtigung: Route, Monumente,...
 - Ausflug: Dorf, Strand, Berge
 - Restaurant, Kneipentour
 - Kino, Theater, Konzert
 - Sport machen

Abbildung 15: Info-Material: Vorschläge zur Themenfindung (Kurzfassung)

KORREKTURSYSTEM

- nicht alle Fehler korrigieren, nicht alle Fehler tolerieren
- ein Mittelmaßan Korrektur finden!
- ein Korrektursystem bestimmen!

KORREKTURMÖGLICHKEITEN:

- grobe Fehler notieren + besprechen
- Konzentration auf grammatische Aspekte
- Konzentration auf lexikalische Aspekte
- zeitliche Begrenzung der Korrekturphase

WORTSCHATZERKLÄRUNG (TECHNIKEN)

- Synonyme / Antonyme
- Über- und Unterordnung / gleiche Ordnung
- Wortableitungen / Wortverbindungen
- Assoziationen / Vergleiche
- Gestik+Mimik

Abbildung 16: Info-Material: Vorschläge zum Korrekturmodus (Kurzfassung)

Die Stärke dieses Modells liegt in der Kombination von vorstrukturierten Gruppen und autonomer Wahl der PartnerInnen. Das neuartige Konzept der “Tandem-Kleingruppe” gewährt den Teilnehmenden einerseits einen Entscheidungsspielraum bei der Partnerbestimmung, andererseits bietet es eine Lösung für das Problem der ungleichen Gruppenstärke von spanischen und deutschen Teilnehmenden. Der weitere Austausch ist nicht zwangsläufig an die Paarkonstellation 1 Spanier/in und 1 Deutsche/r gebunden, sondern er kann ebenso gut in Kleingruppen von 1+2 oder 2+3 stattfinden.

Schwachpunkte des Modells sind der mittlere bis hohe organisatorische Zeitaufwand von etwa 20 Stunden für die präzise Analyse der Fragebögen und die anschließende Gruppenbildung. Es können keine zentralen persönlichen Anweisungen gegeben werden, und die OrganisatorInnen haben nur eine eingeschränkte Kontrolle bezüglich der Kleingruppenbildung.

Schlussfolgerung

Abschließend ist festzustellen, dass sich Modell 2.3 als reale Weiterentwicklung der Modelle 2.1 und 2.2 herauskristallisiert hat und den spezifischen Bedürfnissen des Sprachenzentrums der Universidad de Sevilla am stärksten entgegenkommt. Aus diesem Grunde wird es seit fast einer Dekade kontinuierlich für die Austauschvermittlung von Großgruppen benutzt.

Die Modelle 2.1 und 2.2 sind wertvolle Hilfen bei spezifischen Gruppenkonstellationen und finden hier ihren sporadischen Einsatz: So bietet sich Modell 2.1 bei besonderen Anlässen wie dem punktuellen Besuch einer deutschsprachigen Gruppe (Ehlers / Symalla 2011: 47) an; Modell 2.2 ist sinnvoll bei kleineren, sehr homogenen Gruppen, wie sie sich gelegentlich in der zweiten Vermittlungsphase des Studienjahres ergeben.

Das “ideale” Vermittlungsmodell ist demzufolge von den jeweiligen institutionellen Umständen abhängig und sollte situations- und teilnehmerspezifisch gewählt und weiterentwickelt werden.

Evaluation und Ausblick

Die Frage nach der Validität eines Vermittlungsmodells wirft die Frage nach seiner Rezeption und nach seiner Bewertung durch die Teilnehmenden auf. Ein Feedback bezüglich des Austausches erhielten die Dozenten des Sprachenzentrums bislang lediglich über kurze sporadische Rückmeldungen Einzelner außerhalb des Sprachunterrichtes. Um diesen Mangel zu beheben, wurde im Studienjahr 2012-13 erstmalig eine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnisse einen systematischeren Einblick in das tatsächliche Geschehen während der Austauschtreffen gewähren.

Die Berücksichtigung gegenwärtiger Tendenzen innerhalb und außerhalb der Universität situieren den Sprachaustausch in einem sich verändernden Kontext und leitet daraus Impulse für das Fortbestehen der Austauschvermittlung ab.

Umfrage zum Sprachaustausch

Die Umfrageergebnisse basieren auf 45 beantworteten Fragebögen, was knapp ein Viertel der Teilnehmenden im dem o.g.

Studienjahr ausmacht. Trotz dieser nur mäßigen Bereitschaft zum Feedback zeigt die Auswertung signifikative Tendenzen auf, welche im Folgenden kurz zusammengefasst werden.

Umfrageergebnisse

- **Hauptmotive für die Teilnahme am Austausch**
Deutsche: 1. Kontakte 2. Sprachpraxis 3. Kulturelles Wissen
SpanierInnen: 1. Sprachpraxis 2. Kontakt 3. Kulturelles Wissen
- **Sozialform während der Austauschtreffen**
80%: Paare 20%: Kleingruppen (3-5 Personen)
- **Beurteilung der AustauschpartnerInnen als «adäquat»**
Ja: 82% Ja mit Einschränkung: 9% Nein: 9%
- **Gebrauch der Sprachen**
80%: Deutschphase und Spanischphase gleichlang 20%: Spanischphase länger
- **Gestaltung der Austauschtreffen**
46%: Hören und Sprechen (je 50% der Zeit)
54% Hören und Sprechen (je 41% der Zeit), Lesen und Schreiben (je 9% der Zeit)
- **Selbsteinschätzung bezüglich der Lernfortschritte**
HÖREN viel / ziemlich viel: 82% wenig/keine: 18%
LESEN viel / ziemlich viel: 20% wenig/keine: 80%
SPRECHEN viel / ziemlich viel: 82% wenig/keine: 18%
SCHREIBEN viel / ziemlich viel: 25% wenig/keine: 75%
- **Themen während der Austauschtreffen**
46% der Themen: Persönliches/Alltag (Arbeit, Freizeit, Familie, Freunde/Aktuelles)
54% der Themen: Landeskundliches
(Traditionen, Feste/ Lebensformen, Mentalität/ Ausbildung/ Gastronomie/ Politik)
- **Mehr Betreuung bei Austauschtreffen erwünscht**
ja: 20% vielleicht: 17% nein: 63%
- **Bewertung des Austausches als Sprachkurgergänzung**
sehr positiv: 47% positiv: 50% adäquat: 3%
- **Verbesserungsvorschläge**
mehrfach genannt: längere Versammlung/ längere Dauer des Austausches
einmalig: Ausflüge/Verbindlichkeit des Partners/"Tandem"-Räume, "Tandem"-Kurse

Konsequenzen für die Austauschvermittlung

Infolge der Umfrageergebnisse wurde die Reihenfolge der Zuordnungskriterien für Austauschpartnerschaften modifiziert: «Alter» und «gemeinsame Interessen» haben ihre ursprüngliche Vorrangstellung gegenüber den Kriterien «Zeit+Zone» verloren, da nur letztere als Problemfaktoren für den Austausch genannt wurden; dies liegt u.a. an der zunehmenden Verteilung der Sprachkurse auf unterschiedliche Fakultäten, universitäre Gebäude und Stadtzonen, was längere Anfahrtswege zu einem Austauschtreffen impliziert.

Das bei den Deutschen als Hauptmotiv genannte Bedürfnis nach Kontakten rechtfertigt die oft unumgängliche Kleingruppenbildung von 1 Deutsche/r: 3 SpanierInnen, welche sich aus der zurzeit abnehmenden Anzahl deutscher Erasmus-Studierender am Sprachenzentrum ergibt. Ein zukünftiger Lösungsansatz für diese ungleiche Konstellation sieht die Aufspaltung in zwei wöchentliche Treffen der/des Deutschen mit jeweils unterschiedlichen spanischen PartnerInnen vor.

Bezüglich der Versammlung in der universitären Mensa-Cafetería wurde mehrfach das Bedürfnis nach mehr Zeit für eine intensivere Kontaktaufnahme mit allen Gruppenmit-

gliedern geäußert, was zu einer generellen Verlängerung des Treffens auf zwei Stunden geführt hat.

Was die Sozialform anbetrifft, splitten sich die Kleingruppen mehrheitlich in Paare auf, jedoch bewahrt ein Fünftel aller Teilnehmenden die Kleingruppenform und fängt damit das zahlenmäßige Ungleichgewicht der Sprachgruppen vollständig auf; das Prinzip der Kleingruppenbildung ist somit in seiner Funktion bestätigt.

Hinsichtlich des Sprachgebrauches zeigt sich eine leichte Dominanz des Spanischen, was möglicherweise auf eine höhere Sprachsicherheit der im Zielsprachenland lebenden Deutschen zurückzuführen ist; nachdrückliche Hinweise auf die Kontrolle gleichlanger Sprachphasen erweisen sich hier als notwendig.

In den restlichen Bewertungen zeigt sich ein hoher bis sehr hoher Zufriedenheitsgrad, was insgesamt als Bestätigung für das gegenwärtig benutzte Vermittlungsmodell 2.3. gewertet werden kann und dessen weiteren Einsatz rechtfertigt.

Veränderung interner und externer Bedingungen für Sprachaustausch

Sowohl universitätsinterne als auch externe gesellschaftliche Bedingungen üben einen gewissen Einfluss auf die Teilnahme am Sprachaustausch aus: Innerhalb der Universität ist ein erhöhter Zeitdruck für Studierende spürbar geworden, u.a. verursacht durch die komprimierten Inhalte und Anforderungen der neuen Studiengänge. Die Wirtschaftskrise mit einer verschlechterten Arbeitsmarktsituation übt einen verstärkten Leistungsdruck aus, verbunden mit einer verschärften Orientierung an messbarer und vergleichbarer Leistung. Der Unterricht am Sprachenzentrum erfordert eine höhere Progression aufgrund der Orientierung am Europäischen Referenzrahmen mit obligatorischen Zielvorgaben. Interne Umstrukturierungsmaßnahmen am Sprachenzentrum haben zur Abschaffung von ECTS-Kreditpunkten für am Sprachaustausch orientierte Kursarbeiten wie Präsentationen von Austauschpartner-Biographien oder *Tandem*-Tagebüchern (Ehlers / Symalla 2011: 30) geführt, was den Anreiz zur Teilnahme am Austausch vermindert.

Folgen dieser veränderten Bedingungen sind chronischer Zeitmangel und eine allgemeine Noten- und Prüfungsfixierung, welche trotz eines grundsätzlich vorhandenen Interesses am Sprachaustausch häufig zur Ablehnung einer Teilnahme mit Argumenten wie «Austausch ist gut, aber ich habe keine Zeit dafür» und «Ich möchte den Kurs mit einer guten Note bestehen und konzentriere mich auf den Unterrichtsstoff» führt.

Eine Möglichkeit, dieser Tendenz entgegenzuwirken, liegt in dem Einsatz spezifischer Strategien zur Motivationsförderung.

Motivationsstrategien zur Förderung der Teilnahme am Sprachaustausch

Folgende im Sprachkurs einsetzbare Strategien dienen der Motivationsförderung:

Strategie 1: Information verstärken

Erfahrungsberichte im Kurs über erfolgreiche Austauschvermittlungen in Form mündlicher Präsentationen (z.B. Austauschpartner-Biografien) oder tagebuchähnliche Texte machen noch Unerfahrene mit dem Tandem-Konzept vertraut. Detaillierte Information über das Tandem-Prinzip, z.B. in Form eines Arbeitsblatts zum Thema «Lerntechniken» kann ebenfalls motivierende Impulse geben.

Strategie 2: Erfahrungskontexte schaffen

Kursbesuche von AustauschpartnerInnen mit Interviews, Fragerunden und Debatten im Kursplenum sowie ins Kursgeschehen integrierte Tandem-Übungen ermöglichen Unerfahrenen eine erste Austausch Erfahrung mit Muttersprachlern im vertrauten Kurszusammenhang. Einen weiteren Erfahrungskontext bieten sporadisch stattfindende Kurs-Stammtische mit eingeladenen Erasmus-Studierenden.

Strategie 3: Kursanbindung verstärken

Die Noten- und Prüfungsfixierung mit strenger Orientierung

am Unterrichtsstoff lässt sich mit dem kursunabhängigen Sprach austausch zum einen durch die Simulation mündlicher Prüfungssituationen während des Austausches verbinden, zum anderen können die programmatisch vorgegebenen Kurs-themen auch als Themenvorschlag für die Austauschtreffen übernommen werden. Tipps für die Prüfungssimulation und Hilfestellung bei der Vorbereitung themenspezifischer Fragenkataloge (mit anschließender mündlicher oder schriftlicher Ergebnispräsentation im Kurs) fördern das Bewusstsein von der Effizienz eines Sprach austausches für verbesserte Unterrichtsleistungen und Prüfungsergebnisse.

Schlusswort

«Austausch» als allgemeine Kategorie sozialen Verhaltens kann für den Bereich der Fremdsprachen über den Kontakt mit Muttersprachlern sowohl institutionell als auch individuell in unterschiedlichster Weise gestaltet und gefördert werden, wobei die Sensibilisierung für und die Anpassung an aktuelle Entwicklungen eine unerlässliche Voraussetzung für funktionierende und erfolgreiche Austauschprozesse darstellt.

Bibliographie

- Bechtel, M. (2003), Lernen in Tandemkursen, in Bausch, K.R. et al. (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Francke, Tübingen, 266-269.
- Brammerts, H. (2006), Tandemberatung, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 11 (2), 16-32. [Online: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/slf/brammerts/publikationen.html.de>].
- Driggers, A. (2012), Opportunities for language learning and cultural awareness raising during participation in a Tandem language exchange program, *Tandem Neuigkeiten* 50, 1.1. [Online: <http://www.tandemfundazioa.info/index.php?menuid=6&downloadid.>]
- Ehlers, C. / Symalla, C. (2011), Sprach austausch als 'ECTS-Aktivität' am Sprachenzentrum der Universität Sevilla, *Tandem Neuigkeiten*, 50, 3.2. [Online: <http://www.tandemfundazioa.info/index.php?menuid=6&downloadid.>]
- Schmelter, L. (2010), Tandem-Lernen, in Krumm, H. J. et al. (Hrsg.), *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch Band 2*, De Gruyter, Berlin, 1188-1191.
- Siebold, K. / Larreta Zulategui, J.P. (2012), El aprendizaje intercultural en un curso de Tandem, in *UPOINNOVA: Revista de Innovación Docente* 1, 504-517. [Online: www.upo.es/revistas/index.php/upoinnova/article/download/125/120].
- Wolff, J. / Zimmermann, P. (Hrsg.) (1994), *Sprachenlernen und soziale Wirklichkeit*, Tandem Fundazioa, San Sebastian.
- Wolff, J. (1994), Ein Tandem für jede Gelegenheit? Sprachenlernen in verschiedenen Begegnungssituationen, in *Die neueren Sprachen* 93, 374-385.